ausstellung
JENSEITS DER PROJEKTE
Fotografie. Installation. Malerei. Neue Medien.
Ausgewählte Arbeiten Graduierter und Studierender der Fakultät Gestaltung der Bauhaus-Universität Weimar.
Tine Drefahl, Kirstin Eichenberg, Veronika Friebe, Steffen Gross, Nora Hahn, Katrin Heesch, Andres Hillmann, Wolfram Höhne, Iris Hoppe, Kerrin Klinger, Jorge Villalba.
Ausstellung anläßlich des "rundgangs" der Bauhaus-Universität
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr
und nach Vereinbarung geöffnet. Eintritt frei!
30.6. bis 8.7.2001, ACC Galerie und Universitätsgalerie

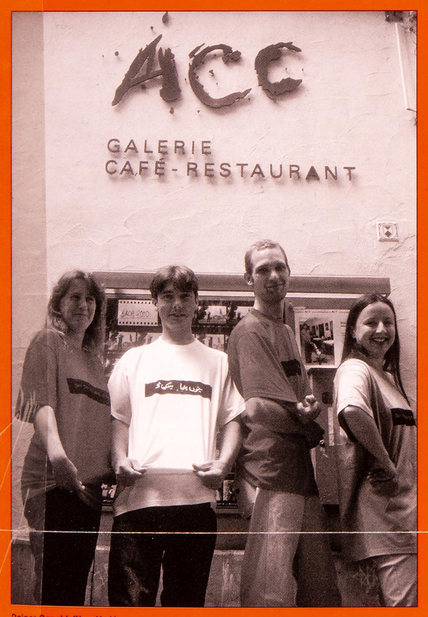
ausstellung
or¿entale 1
Recherchen Expeditionen Handlungsreisen
Zeitgenössische internationale Kunst zum Thema Reisen.
Video. Fotografie. Zeichnung. Installation.
Nicolai Angelov (Berlin), Hermann Burchardt, Ayse Erkmen (Istanbul, Berlin), Enrique Fontanilles/Tadeus Pfeifer (Basel), Gunda Förster (Berlin), Rainer Ganahl (New York), Norbert W. Hinterberger (Weimar), Candida Höfer (Köln), Donatella Landi (Rom), Susanne Lorenz/Sven Kalden (Berlin), Manfred Pernice (Berlin), Friedrich Spuhler (Potsdam), Beate Terfloth (Berlin, Lahore), Rirkrit Tiravanija (New York), Young Hay (Hongkong).
Kurator: Peter Herbstreuth, Berlin.

Sommerausstellung der ACC Galerie Weimar und der Universitätsgalerie der Bauhaus-Universität Weimar.
Schirmherrschaft: Ministerin Prof. Dr. Dagmar Schipanski.
Mit großzügiger Unterstützung durch das Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, die Bauhaus-Universität Weimar, die Stadt Weimar und den Förderkreis der ACC Galerie.
Zur Ausstellung erscheint ein Katalog (deutsch/englisch).
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Eintritt frei! Führungen jeden Sonntag 15 Uhr.
15.7. bis 2.9.2001, ACC Galerie und Universitätsgalerie

vernissage — so 15
or¿entale 1
Zeitgenössische internationale Kunst zum Thema Reisen.
Video. Fotografie. Zeichnung. Installation.
Sommerausstellung der ACC Galerie Weimar und der Universitätsgalerie der Bauhaus-Universität Weimar.
Grußwort: Thüringer Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Frau Prof. Dr. Dagmar Schipanski.
Begrüßung: Andrea Dietrich, ACC Galerie, und David Mannstein, Universitätsgalerie.
Einführung: Peter Herbstreuth, Kurator.
Sonntag, 15.7.2001, 11 Uhr, ACC Galerie und Universitätsgalerie

jazz — di 17
Jazz-Session
Studenten der Jazz-Abteilung der Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar laden zur Session ein. Eintritt frei!
Dienstag, 17.7.2001, 21 Uhr, ACC Café-Restaurant

jazz — di 24
Jazz-Session
Studenten der Jazz-Abteilung der Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar laden zur Session ein. Eintritt frei!
Dienstag, 24.7.2001, 21 Uhr, ACC Café-Restaurant



Rainer Ganahl (New York),
Please teach me Albanian, Punjabi, Turkish, Vietnamese...
seit 1999
von links: Karin Schmidt, David Mannstein, Nico Schachtschabel, Andrea Dietrich

kontakt — info
ACC Weimar e.V. Burgplatz 1 + 2, 99423 Weimar
Tel. (+49) 03643/851 261-262, Fax 851 263
info@acc-weimar.de; www.acc-weimar.de
Galerie: Andrea Dietrich, Frank Motz, Tel. 03643/851 261
Veranstaltungen: Barbara Rauch, Tel. 03643/851 262, 0172/8732295
Atelierprogramm: Julia Draganovic, Tel. 03643/851 261, 0172/3440 430
Universitätsgalerie: David Mannstein, Tel. 03643/511 451, Fax 03643/851 263
Café-Restaurant: Anselm Graubner, Tel. 03643/851 161-62, 03643/259 238
Büroorganisation: Karin Schmidt, Tel. 03643/851 261

Wir danken unseren Förderern:

KAHLA
KAHLA/Thüringen Porzellan GmbH

FLUGBÖRSE
FLUGBÖRSE: Ihr Reisefachmarkt
Pauschalreisen. Flüge. Individualreisen.
Tel. 03643/854492
www.weimarreisen.de
flugboerse_weimar@t-online.de
Vorwerksgasse 4, 99423 Weimar
99407 PF 37 01

Urkrostitzer FEINKERNIGE PILSNER
RADIO
HUCK FINN ***
Umzüge, Kleiner- und Flügeltransporte, Entrümpelungen
KLOPPSTOCK UMZÜGE

Barbara Rauch, ACC

ACC
ACC-Ausstellungen und Veranstaltungen

Rirkrit Tiravanija, untitled no. 77484-1, c-print, 2001,
Courtesy neugerriemschneider.

0701

ausstellung
or¿entale 1
Recherchen Expeditionen Handlungsreisen
Zeitgenössische internationale Kunst zum Thema Reisen.
Video. Fotografie. Zeichnung. Installation.
Nicolai Angelov (Berlin), Hermann Burchardt, Ayse Erkmen (Istanbul, Berlin), Enrique Fontanilles/Tadeus Pfeifer (Basel), Gunda Förster (Berlin), Rainer Ganahl (New York), Norbert W. Hinterberger (Weimar), Candida Höfer (Köln), Donatella Landi (Rom), Susanne Lorenz/Sven Kalden (Berlin), Manfred Pernice (Berlin), Friedrich Spuhler (Potsdam), Beate Terfloth (Berlin, Lahore), Rirkrit Tiravanija (New York), Young Hay (Hongkong).
Kurator: Peter Herbstreuth, Berlin, in Zusammenarbeit mit Andrea Dietrich, ACC Galerie, und David Mannstein, Universitätsgalerie.
15.7. bis 2.9.2001. Eröffnung am Sonntag, 15.7.2001, 11 Uhr.
Grußwort: Thüringer Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Frau Prof. Dr. Dagmar Schipanski, Schirmherrin des Projekts. Begrüßung: Andrea Dietrich, ACC Galerie, und David Mannstein, Universitätsgalerie. Einführung: Peter Herbstreuth.
Sommerausstellung der ACC Galerie Weimar und der Universitätsgalerie der Bauhaus-Universität Weimar.
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Eintritt frei! Führungen jeden Sonntag 15 Uhr. Zur Ausstellung erscheint ein ausführlicher Katalog (deutsch/englisch) zum Preis von 25 DM.
Mit großzügiger Unterstützung durch das Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, die Bauhaus-Universität Weimar, die Stadt Weimar und den Förderkreis der ACC Galerie.

Außenaufnahmen
"'Wer nicht reist, kennt den Wert der Menschen nicht', sagte Ibn Battuta, der unermüdliche arabische Wanderer, der aus lauter Lust an der Sache von Tanger nach China und wieder zurück ging. Aber Reisen trägt nicht nur zur Entfaltung des Geistes bei. Es formt ihn. Von Weimar aus in die Ferne zu streben, ist für die Ortsansässigen nicht abwegig, eher konsequent. Ihnen und den nach Weimar Reisenden, die wiederum hier das Besondere suchen, präsentiert das ACC mit seinen inzwischen traditionellen Sommerausstellungen internationale zeitgenössische Kunst. Die „orientale 1„ ist willkommener Anlass für das erste gemeinsame Projekt von ACC Galerie und Universitätsgalerie unter einem Dach. Die Ausstellung mit ihrem Katalog nimmt Kurs durch Ideen- und Zeitgeschichte des Reisens und verknüpft künstlerische mit literarischen, wissenschaftlichen und sammlerischen Aspekten. Die Projektidee kam von Peter Herbstreuth, der – selbst reisend – den fahrenden Künstlerinnen und Künstlern auf der Spur war. Es geht um Reisen und Fortsein, um künstlerische Pilgerfahrten und Dienstreisen, Studien- und Arbeitsaufenthalte in der Fremde. Künstler, Forscher, Sammler und Händler übernehmen die Rolle von Reiseführern oder -bekanntschaften. Sie berichten von ihrer Sehnsucht nach neuen Orten, erwähnen den Drang nach Bewegung oder das Bedürfnis, einfach weg zu wollen, um unterwegs zu sein. Titel und Thema umschließen in weit gefasstem Rahmen die Nähe zur Ferne, den Sinn für Wagnisse und andere Kulturen, für das Bekannte und Unbekannte im Fremden. Der geografische Raum erstreckt sich über tausende Kilometer. Orte, Menschen und Ereignisse verschmelzen. Herzlichen Dank an alle Mitreisenden für das Einbringen ihrer Erfahrungen, mit deren Hilfe die Karawane glücklich auf den Weg gebracht werden konnte. Ein großes Dankeschön ebenso an diejenigen, die das vorliegende Fahrtenbuch füllten.
Wenn einer eine Reise tut, dann kann er viel erzählen ... Die Zuhörer oder Zuschauer erfahren dann oft mehr über die Erzählenden selbst als über deren Reiseziele. Denn jede Reise ist auch immer eine Reise ins Ich, an die Grenze zur Ferne. (Andrea Dietrich, David Mannstein)

(1) Bruce Chatwin, Es ist eine nomadische Nomadenwelt, in: Der Traum des Ruhelosen, Frankfurt am Main 1998, S. 129.

Herzschlag außen
Zum Zusammenhang von "orientale 1" (Auszug)
Peter Herbstreuth
"orientale 1" handelt von Recherchen, die Künstler, Händler, Wissenschaftler in den Ländern Asiens„ dem alten Orient„ unternommen haben. Zusammen mit dem Katalog zeigt sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten von künstlerischem, vermittelndem und wissenschaftlichem Arbeiten in der Auseinandersetzung mit Fremdem. Entsprechend wurden die Beiträge ausgewählt. Erstes Kriterium für die Auswahl der Künstler war: dort gewesen zu sein (kein imaginärer Orient); zweites Kriterium: adäquate Transformation (was adäquat ist, darüber lässt sich streiten, bestimmt aber die Qualität der Beiträge); drittes Kriterium: noch nicht veröffentlichte Arbeit (was sich nicht gänzlich einlösen ließ). Mit einer Ausnahme sind alle Beiträge in den Ländern Asiens oder als Reaktion auf einen Aufenthalt in diesen Ländern entstanden. Besonders freue ich mich, dass ich den Kunsthändler Friedrich Spuhler für dieses Unternehmen begeistern konnte, ist doch der Handel allgemein und besonders mit Kunst eine ungemein produktive Tätigkeit, was das Ansehen und das Bild der Länder anderswo betrifft. Ebenso bin ich erfreut, mit Unterstützung des Museums für Völkerkunde Dresden und des Ethnologischen Museum Berlin Photographien von Hermann Burchardt (1857-1909) zeigen zu können; er war der erste visuelle Chronist des persisch-arabischen Golfs. Der Schwerpunkt von "orientale 1" liegt auf Gegenwartskunst, doch Abweichungen beleben die Regeln. Wir haben darauf geachtet, die künstlerischen Arbeiten so wenig wie möglich mit Deutungen zu belasten. Die visuellen Beiträge der Künstler werden entweder mit einem Interview oder mit einem Text der Künstler selbst eingeleitet. Sie stellen Entstehungszusammenhänge her, suchen Interpretationen des visuellen Werks zu meiden und figurieren als Korrespondenz-Erzählungen. Damit sollte gewährleistet sein, dass die Werke zwar Aspekte des Ausstellungsthemas beleuchten, sich aber ebenso davon befreien und für sich selber sprechen können. Das Erinnerungsvermögen von Ausstellungen zeitgenössischer Kunst ist meist kurz. Die Beiträge der Wissenschaftler im ersten Teil des Katalogs fundieren das Gedächtnis und stellen den Bezug zur Gegenwart her. (...)

Die Konzeption von "orientale 1" folgt einem Erfahrungsbegriff, der selbstverliebte Spiegelungen und Selbstdarstellungen zu verlassen versuchte und in den Austausch mit der Welt getreten ist; der sich den Unberechenbarkeiten zu öffnen versuchte und sich allzeit bereithielt, sich beeindrucken zu lassen, Neues zu erfahren. Hinter mehreren Arbeiten steht die Erfahrung eines Übermaßes, ein unverhoffter Impuls hoher Dichte, ein Schock. Der Theoretiker Roland Barthes nannte das Phänomen punctum, weil es den Betreffenden wie einen Pfeil trifft und zunächst in einen Zustand der Passivität versetzt, ein plötzlicher Anprall komprimierter Kraft, die die Betroffenen blendet (Förster), hinreißt (Höfer), fasziniert aktiviert (Pernice), niederzwingt (Spuhler). Der Anstoß löste eine Reaktion aus. **Gunda Förster** begann nach ihrer Wüstenerfahrung in Ägypten helle, lichte peinigende Räume zu bauen, deren Anspielungsradius die biographische Reminiszenz freilich weit übersteigt. **Candia Höfer** hat„ soweit ich sehe„ nie solche Farbwellen in Rot, in Gelb und in Grau gefasst wie in Peking, obschon sie wie immer den Blick auf die Welt des Wissens„ also Bibliotheken, Archive, Museen„ lenkt. **Manfred Pernice** ließ sich von der Plötzlichkeit, mit der ein Zug in der Wüste auftauchte, zu seinem ersten Kurzfilm einer minimalen Blickbewegung hoher gestischer Dichte animieren: ein konzentriertes, zeitvergessenes Schauen von etwas, das vorüberzieht. Und **Friedrich Spuhler** erzählt, er könne nicht anders als in die Knie gehen, wenn ihn Schönes treffe. Seine Reaktion ist der eines Händlers würdig: Er will das Schöne„ so wie es ihm erscheint„ dann in greifbarer Nähe halten und irgendwann Verständigen weitergeben. (...) **Beate Terfloths** grandiose Inszenierung eines allwöchentlichen Derwisch-Tanzes in der Gemeinschaft von Gläubigen nahe der Stadt Lahore ist das Ergebnis ihres bis heute anhaltenden Austauschs mit einer ihr zunehmend vertraut gewordenen Umgebung; hier fand sie Freunde. Donnerstag war Glückstag. Doch Terfloth war schon zwei Jahre an diesen Tänzen der Trommler beteiligt, bevor sie sich entschloss, dem Ereignis eine Darstellung im Film zu widmen. Sie situierte sich in der Welt, die sie umfasste: Herzschlag außen. Auch **Donatella Landi** war längere Zeit in Benares, einem der zentralen Umschlagplätze Indiens für Textilien, bevor sie sich entschloß, nach Italien zurückzukehren, um die Mittel zu beschaffen, die Stoffe und die Körper, die sie bekleiden, in einem Straßenfilm wie einen Farbrausch zu feiern. Sie kannte, was sie filmte. Ebenso wie das Team **Enrique Fontanilles** und **Tadeus Pfeifer**, die am gleichen Ort entlang des Ganges die lichte Ruhe zwischen Fluss und Ufer ins Szene setzten. In einer knappen Notiz verweisen sie darauf, der erste Film der Geschichte sei 1895 im „Indischen Salon" eines Cafés in Paris gezeigt worden. Damals waren Fantasien über den Orient„ zu dem Indien aus französischer Sicht zählte„ in Europa schick. Heute hat Indien„ nicht Hollywood„ den größten Ausstoß an illusionsfördernden Filmen. (...) Reisefotografie konzentriert sich oft auf die Monumente in der Ferne, die zu Sehenswürdigkeiten geworden sind: in Ägypten die Pyramiden und in der Türkei die Moscheen, in Nepal die Stupas und in Japan die Schreine. Sie zeigen nicht die Ferne, das Anderswo, sondern das Allbekannte. Sie verfremden den Blick und lenken ihn ins Vertraute.
Norbert W. Hinterberger lässt die Phänomene provokant überzeichnet hervortreten und bringt object art mit concept art in eine ironisch irritierende Verbindung eigener Prägung. Die Unruhe zuhause und die Unruhe in der Fremde, von der Hinterberger im Interview spricht, hatte der Philosoph Ernst Bloch als „Kontrastwünsche" bezeichnet. (...) **Nicolai Angelov** wollte nicht nach Indien, sondern einfach anderswohin. Weit weg. Der Kontrastwunsch im Sinne Blochs brachte ihn allmählich dahin, die Welt nicht anders denn als fremd wahrzunehmen. Indien wurde zum Ort der Initiation. Er sah sich in der Welt und die Welt in sich als Anderes. Danach begann sein Werk, Konturen in fragilen Gebilden zu gewinnen. Und was er fortan fotografierte, verlor den Ort und stand im Irgendwo. Er entzog den Orten die Namen und damit die Bestimmbarkeit: fremde Welt überall. (...)
Rirkrit Tiravanija begann, in Thailand Mönche in alltäglichen Situationen zu fotografieren, nachdem er sieben Jahre dieses Land, in dem er einen Teil seiner Kindheit verbracht, nicht mehr gesehen hatte. Er sah Vertrautes mit dem Blick des Besuchers. Der Brauch war konstitutiv und insofern bedeutsam, weil Tiravanija das einst Gewohnte erstmals wirklich sah. Die Außenperspektive auf lang vertrautes Terrain lenkte den Blick auf wiedererkennbare Gegenwart. Mönche bei rituellen Handlungen fotografiert er kaum. Er zeigt ihre Gegenwart mitten im modernen Leben. (...) Einen Riss durchzieht auch das Video von **Ayse Erkmen.** Sie bezieht sich auf ein Lied von Istanbul/ Konstantinopel und lässt einen jungen Mann, ihren Sohn, in einem weißen Raum dazu tanzen. Nichts deutet auf die sichtbare Gegenwart von Istanbul. Sie überlässt es dem Lied in französischer Sprache, eine Hommage an die Stadt, alles zu sagen: eine Evokation. (...) Es liegt nahe, einige Werke mit dem Begriff Hybridität zu erläutern. Zwei identifizierbare Elemente verbinden sich zu einem Dritten, das die Andersartigkeit beider aufzuheben scheint. Doch da es kaum ein Werk gibt, das nicht eine Vielfalt kulturübergreifender Bezüge kombiniere„ eben Ergebnis eines Aus-tauschs ist„ führt der Begriff in die Irre. Am besten passt er noch zur Außeninstallation von **Susanne Lorenz / Sven Kalden**, die bereits im Titel "Burgfrieden" das Hybride des Werks signalisieren. Eine Verschränkung von Wehrturm und Garten, militärischer Anlage und friedvoller Enklave, wie man sie je einzeln in Japan wieder erkennen kann, aber niemals in dieser Kombination. Trotzdem erzeugt der Turm mit Dachgarten den Anschein eines Japans, das nur in der Vorstellung existiert. Doch das Gebilde nimmt durch den Standort Bezüge zum Schloss auf und verhindert durch seinen metaphorischen Charakter (Krieg und Frieden) die Stillstellung der Bedeutung. Die Ambivalenzen lassen sich nicht aufheben. Auch das Werk von **Young Hay** könnte dazu verleiten, mit dem Begriff Hybridität beschrieben zu werden. An einem Sonntag im Jahre 1995 trug Young Hay eine weiße Leinwand auf dem Rücken durch die Innenstadt von Hongkong und ließ die Rückenansicht während des Spaziergangs von Keith Tang fotografieren. Inmitten der Überfülle an Bildinformationen zieht nun ein leeres Rechteck den Blick an. Young Hay bezieht die Elemente der Aktion auf das Gemälde "Bonjour Monsieur Courbet" von Gustave Courbet und auf Kasimir Malewitschs "Weißes Quadrat". (...)
Alle Werke wurden für Verwertungszusammenhänge produziert und stellen sich dem Markt. Die Ausstellung bietet dafür eine Plattform. Hermann Burchardt war jenseits aller Verwertungszusammenhänge unterwegs. Seine Fotografien schickte er an Freunde. Er reiste von 1893 bis zu seinem Tod 1909 mit der Plattenkamera durch den Orient„ zu einer Zeit, als es weder genaue Landkarten noch Reiseführer zu jenen Stätten gab, die er kennenlernen wollte. Er hatte arabisch und türkisch gelernt. Die Vielfalt der islamischen Länder hielt ihn in Bewegung. 1893 brach er in die gerade von Leipziger Geografen erforschte Oase Siwa in der Libyschen Wüste auf, verfolgte den Bau der Mekka-Bahn, besuchte die christliche Minderheit in der Osttürkei, war 1897 zum ersten Mal im Jemen, fotografierte im Libanon, Irak, in Persien, Turkmenistan, Ägypten, Jordanien und in den Scheichtümern am Golf. Manchmal blieb er eine Woche, manchmal länger, bevor er, wie er es nannte, „ein Bild abnahm". Sein Augenmerk galt dem Alltag, dem Immerwieder. Es galt nicht dem Außerordentlichen und Exotischen, das die Fantasien über den Orient beflügelte. Warum er siebzehn Jahre lang reiste, lässt sich nicht klären. Seine knappen Tagebücher geben darüber wenig Auskunft. Nur seine Bilder zeugen davon, wie er reiste, und was er sah. Dieser Blick lässt sich teilen.

Young Hay (Honkong). Foto: Keith Tang

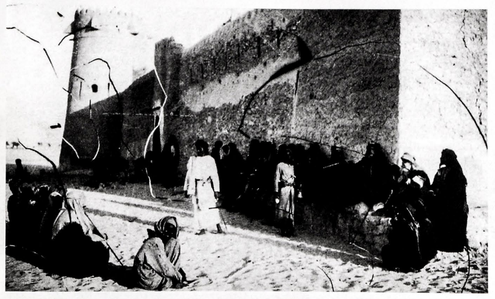


Foto:
Hermann Burchardt
in Abu Dhabi
am 7.2.1904

spruch des monats
"Bald werden die Unternehmen die Länder ersetzt haben. Dann ist man ... Markenbewohner, lebt in Microsoftien oder Macdonaldland." (aus "39,90", Roman wider die Werbe- und Konsumgesellschaft vom französischen Provokateur Frédéric Beigbeder, neu im Rowohlt Verlag. Entnommen aus "Schnell und leise fünf Milliarden" von Uwe Jean Heuser, DIE ZEIT, Nr. 21, 17. Mai 2001, S. 28)

ausstellung
Universitätsgalerie
Universitätsgalerie der Bauhaus-Universität Weimar, Burgplatz 2, 99423 Weimar (Eingang über die ACC Galerie, Burgplatz 1). Geöffnet Dienstag bis Sonntag 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung. Eintritt frei!

JENSEITS DER PROJEKTE
Fotografie. Installation. Malerei. Neue Medien.
Ausgewählte Arbeiten Graduierter und Studierender der Fakultät Gestaltung der Bauhaus-Universität Weimar.
Tine Drefahl, Kirstin Eichenberg, Veronika Friebe, Steffen Gross, Nora Hahn, Katrin Heesch, Andreas Hillmann, Wolfram Höhne, Iris Hoppe, Kerrin Klinger, Jorge Villalba.
30.6. bis 8.7.2001, Universitätsgalerie. Eröffnung am Freitag, 29.6.2001, 20 Uhr.
Ausstellung anläßlich des "rundgangs" der Bauhaus-Universität Weimar (5.7. bis 8.7.2001)

Innerhalb der Ausstellung: die Diplomarbeit "Sein oder Nichtsein?" von Tine Drefahl und Nora Hahn, Studentinnen der Fakultät Gestaltung, Visuelle Kommunikation, Bauhaus-Universität Weimar.
"Der Titel unserer Diplomarbeit lautet 'Sein oder Nichtsein?'. Wir beschäftigten uns mit der Frage nach der wahren Identität. Wie ist ein Mensch und wie würde er gerne sein? Dazu entstand eine Reihe von Bildern, die Begegnungen mit Menschen festhalten, denen wir die Möglichkeit eröffneten, sich mittels inszenierender Fotografie in eine Rolle oder einen Zustand ihrer Wahl zu begeben. Spannendes und vorher unkalkulierbares Moment war dabei die Auseinandersetzung mit den Darzustellenden, mit ihren Vorstellungen von sich selbst und der Rolle, in die sie gerne schlüpfen wollen. Einer jeden Inszenierung, die sich der visuellen Sprache der Modefotografie bedient, stellten wir ein realistisches Abbild des Wohnraumes der jeweiligen Person gegenüber. Der Raum, in dem ein Mensch lebt, spiegelt sein Inneres wider, seinen Geschmack, seine Vorlieben, seinen Charakter. Setzt er sich innerhalb der Inszenierung über Grenzen hinweg, um vielleicht auszuleben, was sein langgehegter Wunsch ist? Stellt sich heraus, daß er vielleicht erst auf der 'Bühne' auflebt, daß er die 'Bühne' braucht? Was wird ablesbar, betrachtet man den Unterschied zwischen dem Gefühl, das die klare, sachliche Fotografie des persönlichen Umfelds einer Person erzeugt und der Stimmung, die vom ausgedachten Bild ausgeht? Entdeckt man vielleicht schon Hinweise auf die zweite, die inszenierte Welt, wenn man den Blick durch die intime Privatsphäre schweifen läßt? Wo fängt der Schein an, wo hört er auf?"

"Zugegeben: die Wahrheit über einen Menschen liegt vor allem in dem, was er verheimlicht." André Malraux, Antimemoiren (Tine Drefahl, Nora Hahn. Konzeption zur Diplomarbeit)

Polaroids aus der Dokumentation der Foto-Serie zur Diplomarbeit "Sein oder Nichtsein?"

HERZBLUT
Präsentation der gleichnamigen Vortrags- und Gesprächsreihe zu zeitgenössischer Kunst innerhalb des "rundgang" der Bauhaus-Universität Weimar (5.7. bis 8.7.2001, Universitätsgalerie).

Die Vortragsreihe HERZBLUT begann 1995 als studentische Initiative an der Bauhaus-Universität Weimar. Dank der Unterstützung der Fakultät Gestaltung fanden zahlreiche Gastvorträge statt. Seit Anfang 1997 wird HERZBLUT in Zusammenarbeit mit dem ACC organisiert. Durch den Umzug konnte auch räumlich ein wichtiger Schritt aus dem inneruniversitären Rahmen in die Stadt-Öffentlichkeit getan werden. Im ACC kommen seither national und international renommierte Künstler, Designer und Ausstellungsmacher der jüngeren Generation zu Wort, die innerhalb der Semester einmal im Monat zu Vortrag und Gespräch eingeladen werden. Sie berichten über ihre Arbeit, stellen diese zur Diskussion und geben damit einen umfassenden, aktuellen Einblick in die Welt der freien Kunst und des Design in der nationalen und internationalen Kunstszene. Strategien und Mechanismen des Marktes stehen nach den Vorträgen genauso zur Diskussion, wie die verschiedenen Ansätze der einzelnen Künstler. Seit April 1999 wird neben dem regulären Programm im ACC einen Abend im Halbjahr als HERZBLUT in der Tonne im Neuen Museum Weimar veranstaltet. Hier wird der Vortrag durch die Anschaulichkeit des anwesenden Kunstwerks bereichert und die Diskussion an die konkrete künstlerische Arbeit geknüpft.
Die Kuratoren der Herzblut-Reihe waren von 1995 bis 2000 die Studierenden der Fakultät Gestaltung Esther Knoblich und Steffen Wolfrum. Nach ihrem Diplom leben die inzwischen miteinander verheirateten als freischaffende Künstler in Berlin. Ihre ausgezeichnete, kenntnisreiche und zuverlässige Arbeit für HERZBLUT endete mit ihrem Weggang aus Weimar. Das ACC braucht wieder die Mitarbeit von Studentinnen und Studenten der Bauhaus-Universität Weimar bei der Organisation der Herzblut-Reihe. Die Auswahl der Künstlerinnen und Künstler, die terminliche Organisation der Vorträge und der Kontakt zu den Künstlern wären die Aufgaben dieser neuen, ehrenamtlichen ACC-Mitarbeiter. Kontakt: Barbara Rauch, Tel. 03643/851262, 0172/8732295

Zusammenarbeit: Bauhaus-Universität Weimar, Kunstsammlungen zu Weimar, ACC.
Mit freundlicher Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

Chronologie der HERZBLUT-Gäste seit dem Beginn der Reihe im Herbst 1995:
Therese Legiers (23.10.95) _ Sabine Bitter & Helmut Weber (20.11.95) _ Stella Rollig (27.11.95) _ Harry Lybke (11.12.95) _ Horst Hoheisel (18.12.95) _ Wolfgang FLATZ (15.01.96) _ Pipilotti Rist (22.01.96) _ Zamp Kelp (29.01.96) _ Andreas Brandolini (31.01.96) _ Prof. Dr.-Ing. Meyer-Christian (01.06.96) _ Jochen Becker (13.06.96) _ Christine Hill (19.06.96) _ Herbert Weinand (03.07.96) _ Eva-Maria Ocherbauer & Ogar Grafe (06.11.96) _ Stefan Germer (13.11.96) _ Dellbrügge & de Moll (18.12.96) _ Ute Meta Bauer (05.02.97) _ Marius Babias (09.04.97) _ Adib Fricke (23.04.97) _ Karin Sander (07.05.97) _ Wolfgang Zinggl (21.05.97) _ Harm Lux (04.06.97) _ René Straub, Harry Walter [ABR Stuttgart] (25.06.97) _ Hans-Ulrich Obrist (29.10.97) _ Rirkrit Tiravanija (12.11.97) _ Maria Eichhorn (15.12.97) Daniel Buren (16.12.97) _ Muda Mathis (21.01.98) _ Moniteurs (22.04.98) _ Vogt & Weizenegger (13.05.98) _ Fareed Armaly (10.06.98) _ Regina Möller (01.07.98) _ Stephen Craig (28.10.98) _ Christian Bracht (18.11.98) _ Peter Zimmermann (02.12.98) _ Les Schlieder (27.01.99) _ Gunda Förster (28.04.99) _ CALC (26.05.99) _ Dias & Riedweg (30.06.99) _ Christine Hill (27.10.99) _ N55 (03.11.99) _ Attitudes, Galerie Scuc (08.12.99) _ Mischa Kuball (19.01.00) _ Heike Baranowsky (26.04.00) _ Thomas Schütte (17.05.00) _ Stefan Banz (07.06.00) Sol Lytond, Albert Oehlen, Icelandic Love Corporation, 2001: Nella Cassouto, Via Lewandowsky, Karsten Konrad, Gianfranco Maranelli, Claus Bach, Adam Page & Eva Hertzsch.

rundgang
Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Gestaltung, Geschwister-Scholl-Straße 7.
Studierende präsentieren ihre Arbeiten. 5.7. bis 8.7.2001. Orte: Geschwister-Scholl-Straße, Marienstraße 1/1b/14/18, Triererstraße 47, Krims-Krakow-Haus, E-Werk, Neu Deli, Neues Museum, Steubenstraße 8.
Eröffnung: 5.7.2001, 14 Uhr, Van-de-Velde-Bau, Geschwister-Scholl-Straße 7.
Öffnungszeiten: 5.7., 14-22 Uhr, 6. und 7.7., 10-22 Uhr. Kontakt: rundgang@gestaltung.uni-weimar.de

ausgelesen
Von Thorsten Singer, Buchhändler, Universitätsbuchhandlung Phönix (Weimar): Frank Beyer, "Wenn der Wind sich dreht". Meine Filme, mein Leben. Econ-Verlag. In 30 Kapiteln hat Frank Beyer, DDR-Filmregisseur (Jakob der Lügner - als Einziger DEFA-Film für einen Oscar nominiert), seine Erinnerungen aufgeschrieben. Beyer verknüpft Reflexionen über sein Leben und seine Filme mit der Schilderung menschlicher Begegnungen und Ereignisse. Vor zwei Jahren kam das Film-Projekt "Jahrestage", mit ihm als Regisseur, nicht zu stande. Bekanntlich sprang Margarethe von Trotta in die Lücke und inszenierte den Film. Frank Beyer wurde eine Zwangspausse auferlegt - wir verdanken ihr das Buch seiner Erinnerungen. Zu hoffen ist, dass unter seiner Regie bald wieder ein Film zu sehen sein wird.

acc-förderkreis
Engel sei der Mensch, hilfreich und gut! oder: Some Holy stuff
Engel sind seit Menschengedenken in allen Religionen und Erdteilen präsent. Die geflügelten Gott-Mensch-Wesen besitzen überirdische Kräfte. Als Wächter, Boten, Verkünder oder Träger imaginativer Kräfte sind sie den Menschen dienstbar oder ringen mit ihnen um Einsicht, Wissen und Segnung. Mit diesen Eigenschaften sind sie Künstlern sehr nahe, schöpferischen Menschen, die das ACC bei der Verwirklichung gemeinsamer Visionen begleiten möchte. Dazu bedarf es vielfältiger Hilfestellungen. Engel kennen keine Grenzen, brauchen keine Flügel. Sie bewegen sich wohin und wie sie wollen, sind da und dort, sind Imagination und unbegrenzte zeitlose Möglichkeit.

Manchmal sind sie auch da wo sie gebraucht werden: so wie die 365-Tage-Engel des ACC, die dem Haus schon so manches Jahr unsichtbar zur Seite stehen und mit ihrer Anteilnahme großartige Aktionen ermöglichen. Wenn auch Sie sich etwas Engelhaftes zulegen möchten, sich zum Engel verwandeln wollen, gilt das Angebot, Mitglied im Förderkreis der ACC Galerie zu werden. Sie werden mit offenen Flügeln empfangen.

Die ACC Galerie besteht seit Dezember 1988 in einem ehemals von Goethe bewohnten und 200 Jahre später von jungen Leuten besetzten Renaissancegebäude gegenüber dem Weimarer Stadtschloss. Als Austragungsort von über 120 Ausstellungen vornehmlich junger zeitgenössischer Kunst aller Medien aus der Thüringer Region sowie aus Deutschland, Europa und Übersee wurde sie in den letzten Jahren das Herzstück des gemeinnützigen Vereins ACC Weimar e.V. Das ACC betreibt ein Europäisches Atelierprogramm in Zusammenarbeit mit der Stadt Weimar und sein Café-Restaurant. Reihen wie HERZBLUT und "plus", Lesungen, Theater im ACC und Jazz-Sessions gehören u.a. zu seinem kulturellen Engagement. Zur Finanzierung der Galeriearbeit dient ein Förderkreis, der nach dem Goethe entlehnten Motto "Engel sei der Mensch, hilfreich und gut!" neue Mitglieder sucht, die dem Verein als 365-Tage-Engel 1 Mark am Tag, 365 Mark im Jahr, spenden. Werden Sie Mitglied im Förderkreis des ACC (gemeinnützig nach §52ff. AO)! Konto 30 100 56 56 bei der Sparkasse Weimar, BLZ 820 510 00.
(Kontakt: Karin Schmidt, Tel. 03643/851261)

das acc als tagungsort
Das besondere Tagungsangebot in Weimar
Tagungen oder Seminare sind nur so gut, wie die Atmosphäre, in der sie stattfinden. Hier werden Kontakte aufgebaut und gepflegt, werden Gespräche intensiviert und Ideen konkretisiert. Den Rahmen dazu kann Ihnen die ACC Galerie gegenüber dem Weimarer Schloss im Zentrum der Stadt bieten. Auch für einzelne Veranstaltungen in einem größeren Tagungsprogramm sollten Sie die Aura unserer Räume, unsere Erfahrung und unser Engagement für die Umsetzung Ihrer Vorstellungen nutzen.
(Kontakt: Anselm Graubner, Tel. 03643/851161-62, 03643/259238)

acc café-restaurant
ACC Café-Restaurant, täglich 12 bis 25 Uhr geöffnet!
Frühstück täglich von zwölf bis fünf • die Wochenkarte bietet überraschende Extras • Täglich wechselnde Tagesgerichte mit Tagessuppe • Abendbrotteller • Desserts • Erlesene Kaffee- und Teesorten, Weine und Biere.

Wandgestaltung der Nordwand (grün) im ACC Café-Restaurant:
Ulrike Dornis, Malerin/Grafikerin, Berlin, 2000

Informieren Sie sich über die Künstler des ACC, Ausstellungen und Veranstaltungen: www.acc-weimar.de